

Konzeption des Kindergartens



Geschichte des Kindergartens

Schon früh, nämlich 1905, haben es die Benediktinerinnen als ihre Aufgabe betrachtet, in Tutzing einen Kindergarten einzurichten und zu betreiben. Die Räume befanden sich im Haus „Maria Hilf“ an der Hauptstraße. Es wurden damals 70 Kinder auf 30 qm betreut. Durch das rasante Bevölkerungswachstum wurden die Räumlichkeiten bald zu klein und so musste eine neue Lösung für die Kinderbetreuung gefunden werden. 1969 übernahm die katholische Kirchenstiftung St. Joseph die Trägerschaft des Kindergartens. Zeitgleich entstand mit Unterstützung der Gemeinde Tutzing das neue Gebäude des Kindergartens in der Graf-Vieregg-Straße (Architekt Gustav Lorenz). 1970 konnte das neue Domizil bezogen werden. In den folgenden Jahren wurde der Kindergarten kontinuierlich erweitert um die steigende Nachfrage nach qualifizierten Betreuungsplätzen zu erfüllen. 2005 übernahm Andrea Hassler die Leitung des Kindergartens. Mittlerweile galt es vier Kindergartengruppen unter einen Hut zu bringen. Gesellschaftliche Veränderungen brachten ein neues Rollenverständnis der Frauen und einen steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen mit sich. Der Kindergarten wurde zunächst um eine Hortgruppe (15 Plätze) erweitert. Die politischen Entscheidungen, wonach der Gesetzgeber ab August 2012 jedem Kleinkind unter drei Jahren ein Betreuungsplatz garantierte, brachten neue Herausforderungen. Die Verantwortlichen des Kindergartens erkannten die Zeichen der Zeit und so beschloss die Kirchenverwaltung St. Joseph im Jahre 2008 den Neubau eines Kinderhauses in der Graf Vieregg-Straße. Mit tatkräftiger finanzieller Unterstützung der Gemeinde Tutzing und des Freistaates Bayern entstand ein Gebäudekomplex, in dem seit April 2011 nunmehr 160 Kinder –verteilt auf die Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort - betreut werden. Die Übergangszeit verbrachten Kindergarten und Hort in der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr in Feldafing, wo sie während der Bauphase fast zwei Jahre herzlich aufgenommen und in allen Anliegen bestens unterstützt wurden.

Unser Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich am **humanistisch-christlichen Menschenbild**, das sich in hohem Maße in den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) widerspiegelt.

Nach christlicher Überzeugung ist jedes Kind von Gott gewollt und verfügt über ein höchst spezifisches Fundament einer individuellen Persönlichkeit. Es ist nicht Aufgabe der Erziehung, das spezifische Wesen eines Menschen zu verändern. Vielmehr gilt es, Kinder in ihrem individuellen Sosein und in ihrem Entwicklungsprozess wertschätzend und respektvoll zu begleiten und gezielte Hilfestellung bei der Entfaltung der einzigartigen Talente und Fähigkeiten zu geben.

*„In jedem Kinde liegt eine wunderbare Tiefe.“
(Robert Schumann)*

Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Dies bedeutet, er ist nicht ausschließlich das Produkt von genetischer Anlage und Sozialisation. Er verfügt vielmehr über eine Selbststeuerung, die ihn von Geburt an zur Entwicklung seines Wesens und seiner Bestimmung antreibt. Somit gestalten Kinder von Beginn an aktiv ihre Bildung und Entwicklung selbst mit. Sie unterscheiden sich durch Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und bieten ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch Temperament, Anlage, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, Eigenaktivitäten und Entwicklungstempo.

*„Der ist beglückt, der sein darf, was er ist.“
(Friedrich von Hagedorn)*

Grundlagen unserer Arbeit

Der gesellschaftliche Auftrag zur Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder in Kindertagesstätten wird geregelt im § 22 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz, SGB VIII). Das Gesetz formuliert einen ganzheitlichen Förderauftrag, der sich auf alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bezieht. Die genaueren Ausführungen dazu, finden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBig) und wesentlich im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wieder.

Neben dem gesellschaftlichen Auftrag wissen sich die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung dem spezifischen Anliegen des katholischen Trägers ver-

pflichtet. Mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes verpflichten die Bischöfe die jeweiligen Beschäftigten in den pädagogischen Einrichtungen auf die Weitergabe der christlichen Wahrheiten und der frohen Botschaft der Evangelien im pädagogischen Tun und Wirken.

Geeignete Lernumgebung

Der Kindergarten St. Josef ist als eigenständiger Bereich dem Kinderhaus St. Josef eingegliedert. Er residiert im ersten Obergeschoss des Kinderhausneubaus und verfügt über vier Gruppenräume mit den entsprechenden Neben- und Funktionsräumen (Atelier, Werkraum), sowie über separate Buben- und Mädchentoiletten. Die geräumigen Gruppenräume mit ihren Bauecken, Mal- und Basteltischen, dienen als Aufenthaltsort und Treffpunkt für die Kinder. Jeder Gruppenraum verfügt überdies noch über eine Hochebene, die je nach Bedarf als Rückzugsecke oder als spezielle Lernumgebung genutzt werden kann. Darüber hinaus stehen den Kindern und den pädagogischen Kräften die Funktionsräume des Kinderhauses (Bewegungsraum, Musikzimmer) für Angebote in den verschiedensten musischen und kreativen Bereichen zur Verfügung.

Zum Kinderhaus gehören ein mit speziellen Bewegungs- und Spielgeräten (Schaukeln, Klettergerüst und Sandkasten) ausgestatteter Garten und eine große Terrasse, die von den Kindern bereichsübergreifend zum Fußballspielen oder für diverse Ballspiele genutzt werden kann.

Kindergarten-Außenstelle „Hallberger Allee“

Die Außenstelle in der Hallberger-Allee bietet auf ca. 100 m² ebenerdig viel Platz für unsere Vormittags-Kindergartengruppe. Zur Straßenseite hin sind die Räumlichkeiten durch vollständig verglaste Fensterfronten gut einsehbar. Die Außenstelle verfügt über einen separaten Bad- und Hygienebereich sowie über zwei Toiletten, allerdings über keine direkten Außenanlagen. Fußläufig ist der Haupthaus in der Graf-Vieregg-Straße in ca. 3 Minuten zu erreichen. Hier stehen Garten- und Außenanlagen jederzeit zur Verfügung.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Kinder in unserer Einrichtung sollen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika entwickeln, die sie befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinander zu setzen: Darüber hinaus soll unser Kinderhaus ein Ort sein, an dem Menschen das Übermaß der Liebe Gottes zu den Menschen erfahren können. Wir wollen lebensfördernde Bedingungen schaffen, in denen Kinder sich auf der Grundlage der frohmachenden und befreienden Botschaft des Evangeliums entwickeln können (siehe katholisches Rahmenkonzept).

Folgende **Basiskompetenzen** fördern wir im pädagogischen Alltag:

- **Personale Kompetenzen:**

Die pädagogische Grundhaltung, die dem christlichen Menschenbild zugrunde liegt, fördert in hohem Maße die Entwicklung der personalen Kompetenzen, von Selbstwertgefühl, positivem Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein. „Jeder kann etwas, jeder ist wichtig und trägt auf seine ganz spezifische Weise zu unserer lebendigen Gemeinschaft bei.“ Wir trauen den Kindern etwas zu und fördern ihre Eigenständigkeit. Die pädagogischen Kräfte in den Gruppen pflegen einen intensiven Umgang mit jedem einzelnen Kind. Die kognitiven Fähigkeiten der Kinder fördern wir durch eine anregende Umgebung, die zum Entdecken und selbst bestimmten Lernen einlädt. Darüber hinaus bieten wir durch gezielte pädagogische Angebote, aber auch durch das Prinzip der dialogischen Kommunikation im Stuhlkreis oder im pädagogischen Alltag viele Möglichkeiten, den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern (siehe auch themenbezogene Bildungsbereiche).

- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen und emotionalen Kontext**

Unterstützt durch eine intensive Beziehungsarbeit lernen die Kinder, über die Verhaltensregeln ihrer Familien hinaus neue Strategien und Chancen kennen. Sie lernen, sich in der Gemeinschaft und hier vor allem im Umgang mit Gleichaltrigen zurechtzufinden. Sie erfahren, dass sie nicht ständig im Mittelpunkt stehen können. Sie üben sich darin, Konfliktsituationen einvernehmlich zu lösen und aggressives Verhalten zu kontrollieren. Aufgabe des Kindergartens kann nicht sein, Konflikte zwischen den Kindern zu unterdrücken oder sie zu negieren. Der Kindergarten begreift sich hier als Lebens- und Lernort, wo Erfahrungen gemacht werden dürfen und Strategien eines verträglichen Zusammenlebens auch durch Versuch und Irrtum eingeübt werden können.

Eine besondere Bedeutung kommt hier integrativen Ansätzen zu, welche die Akzeptanz von Kindern mit besonderen Einschränkungen oder Bedürfnissen sowie von Kindern anderer Sprach- oder Kulturkreise fördern.

- **Wissens- bzw. Sachkompetenz**

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei der Wissensaneignung und berücksichtigt dabei besonders die Neugier und Unbefangenheit des Kindes, seine Experimentierfreudigkeit sowie seine individuellen Interessen und Neigungen. Die Ergänzung der familiären Formen der Wissensvermittlung fördert die Chancengleichheit unter den Kindern.

- **Lernkompetenz**

Den Kindern werden im Kindergarten lernmethodische Kompetenzen vermittelt, das heißt sie lernen, wie man lernt (vgl. Staatsinstitut für Frühpädagogik: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Oktober 2003, Teil II Nr. 1.3). Dabei begleiten die pädagogischen Fachkräfte im Prinzip der Ko-Konstruktion die Lernprozesse der Kinder und machen diese den Kindern bewusst. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und in Projektarbeiten eigenverantwortliches und selbst gesteuertes Lernen zu erleben.

Der Zusammenarbeit mit der Schule kommt hier große Bedeutung zu. Die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten stehen in regelmäßigem Austausch mit den Lehrkräften (regelmäßige Lehrer-/Erziehertreffen). Außerdem gibt es für die pädagogischen Kräfte mindestens einmal im Jahr die Gelegenheit zur Hospitation in der Schule.

- **Interkulturelle Kompetenz**

Auch im Kindergarten St. Josef ist die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren gestiegen. Durch das soziale Miteinander von Kindern unterschiedlicher Sprach- und Kulturkreise versuchen wir der Entstehung von Vorurteilen entgegenzuwirken sowie Akzeptanz, Empathie und Kooperationsfähigkeit zu fördern. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder gewinnen die pädagogischen Kräfte ein Verständnis für die verschiedenen Sprachen, Religionen und Familiensituationen in interkulturellen Zusammenhängen.

- **Sprachkompetenz**

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt und die Voraussetzung zur vollständigen Teilhabe am sozialen Miteinander und den kulturellen Errungenschaften einer Gesellschaft. Deshalb kommt vor allem im Hinblick auf sprachlich und sozial benachteiligte Kinder, sowie auf Kinder mit Migrationshintergrund der Sprachförderung im Kindergarten eine große Bedeutung zu (siehe dazu auch Förderungsschwerpunkte Literacy). Alle Kinder werden vom pädagogischen Fachpersonal intensiv beobachtet und mit Hilfe des Sprachkompetenzerhebungsbogens **Seldak** können Defizite in der Sprachentwicklung festgestellt und entsprechende Fördermaßnahmen entwickelt und durchgeführt werden. Hierbei unterstützen uns entsprechende Fachdienste, die für individuelle sonderpädagogische oder therapeutische Förderung ins Kinderhaus kommen. Für die Kinder mit Migrationshintergrund und auch für Kinder mit ganz speziellem Förderbedarf erheben wir Informationen zur Sprachkompetenz mit Hilfe des **Sismik-Sprachkompetenzerhebungsbogens**. Kindergartenkinder im vorletzten Kindergartenjahr können bei entsprechendem Sprachförderbedarf die Vorkurse besuchen, die in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule Kinder optimal auf die sprachlichen Anforderungen der Schule vorbereiten.

- **Kompetenz zur Verantwortungsübernahme (Partizipation)**

Mit dem Ziel, die Kinder zu verantwortungsbewussten Bürgern heranreifen zu lassen, werden diese in die Planungen des Kindergartenalltags aktiv einbezogen. Notwendige Regeln des Zusammenlebens werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und später auch von den Kindern weitgehend selbstverantwortlich kontrolliert. Darüber hinaus verweisen wir auf das durchgängige pädagogische Prinzip der Partizipation, welches ausführlich dieser Konzeption vorangestellt und beschrieben wurde.

- **Kompetenz zur geschlechtsbezogenen Sichtweise**

Unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Lebenslagen werden die Kinder für die Gleichstellung zwischen Mädchen und Jungen, Frauen und Männern sensibilisiert. Sie lernen, die Perspektive des jeweils anderen Geschlechts zu verstehen, sich gegen Benachteiligungen zu wehren und aktiv für eine Chancengleichheit unter den Geschlechtern einzutreten.

- **Umweltkompetenz**

Aufbauend auf der Liebe zur Natur und ihren Lebewesen sowie auf der Reflexion des persönlichen Lebensstils und individueller Wertmaßstäbe entwickeln die Kinder Lösungsvorschläge, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll im Sinne im Interesse nachfolgender Generationen umzugehen. Den pädagogischen Kräften kommt dabei Vorbild- und Beratungsfunktion zu.

Die christliche Lehre verpflichtet uns zur Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber der gesamten Schöpfung als Gabe und Geschenk eines liebenden Gottes.

- **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Sie umfasst neben einer optimistisch zuversichtlichen Grundgestimmtheit auch Strategien zur Stressbewältigung. Kinder mit einer ausgeprägten Resilienz verfügen in der Regel über eine hohe Problemlösefähigkeit, Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Humor und Kohärenz. Soziale Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir legen deshalb Wert auf einen positiven pädagogischen Bezug zu jedem einzelnen Kind, wir bemühen uns um ein positives Rollenmodell (Lebensfreude und Zuversicht) und um einen demokratischen Erziehungsstil. Darüber hinaus bemühen wir uns konsequent um eine beständig konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderhaus (Partnerschaft auf Augenhöhe). Die große Bedeutung der Resilienz für eine gute und altersangemessene Entwicklung ist dem pädagogischen Team

des Kinderhauses bewusst und führt zur gezielten Beobachtung der personalen und sozialen Kompetenzen der Kinder mit Hilfe des **Perik-Beobachtungsbogens**. Erkenntnisse daraus führen zu pädagogischen Fördermaßnahmen und gezielten Angeboten. Außerdem sind sie Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Unsere besonderen pädagogischen Bildungs- und Erziehungsbereiche

- **Werteorientierung und Religiosität**

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und dem Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Ethische und religiöse Bildung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2 BV) und – in katholischen Einrichtungen - in der Grundordnung des kirchlichen Dienstes vom 22. September 1993, die die Mitarbeiter in den pädagogischen Einrichtungen auf den kirchlichen Sendungsauftrag, also auf die Weitergabe der christlichen Wahrheiten und der frohen Botschaft der Evangelien im pädagogischen Tun und Wirken verpflichten. Zu den Einzelheiten der Umsetzung dieses Bildungsbereiches in die pädagogische Arbeit im Kindergarten verweisen wir auf das Katholische Rahmenkonzept.

- **Sprache und Literacy**

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag des Kinderhauses. Kinder erwerben sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext von Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen. Den pädagogischen Kräften im Kinderhaus ist es bewusst, dass sie für die Kinder Sprachvorbilder sind. Deshalb achten sie auf eine wertschätzende verbale und nonverbale Kommunikation und eine angstfreie Atmosphäre, die die Kinder jederzeit zum Erzählen und Fabulieren einlädt. Für alle Vorschulkinder bieten wir das Sprachförderungsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ einmal in der Woche an. Darüber hinaus sind uns vielfältige Erfahrungen mit der Erzähl- Reim und Sprachkultur sehr wichtig. Im Kinderhaus wird viel Theater gespielt. Wir besuchen auch regelmäßig Theater- und Kinovorstellungen außer Haus oder laden im jährlichen Turnus Kinderbuchautoren für

Vorlesungen oder Puppenbühnen mit ihren Geschichten und Märchen in unser Kinderhaus.

Fragende und forschende Kinder (Mathematisch- naturwissenschaftliche Bildung)

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Besondere Bedeutung kommt hier der Problemlösung zu, die aufgrund von logischem Denkvermögen individuell bei jedem Kind entwickelt und gefördert werden kann. Auch hier spielt der Dialog zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind eine große Rolle. Pädagogische Kräfte begleiten die Kinder verbal und im Rahmen der Ko-Konstruktion beim Prozess der Problemlösungen. In vielen Alltagssituationen, beim Tischdecken, beim gemeinsamen Kochen und Backen aber auch im Stuhlkreis reflektieren sie zusammen mit den Kindern Tun und Handeln, schärfen den Blick für Problemlösungen, zeigen damit kindliche Lernprozesse auf und machen sie damit den Kindern bewusst. Unsere Vorschulkinder erfahren darüber hinaus über das programmatische Spielprojekt „Im Land der Zahlenzwerge“, eine besondere Förderung im mathematischen Bereich.

- **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gedanken und Gefühle auszudrücken. Das Kinderhaus mit seinen vielen Funktionsräumen bietet den Kindern geeignete Räume und Möglichkeiten die eigene Kreativität zu entdecken und auszudrücken. Die pädagogischen Kräfte im Kinderhaus verfügen über ein hohes Maß an kreativen Ressourcen. In den unterschiedlichsten Werkstätten und im Atelier wird gebastelt, gefilzt, gemalt und geschreinert und die Kinder können so vielfältigste Erfahrungen mit Werkzeug und Materialien sammeln. Einmal im Jahr erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre Kunstwerke in feierlichem Rahmen in der Aula des Kinderhauses auszustellen und so der Öffentlichkeit zu präsentieren.

- **Musik**

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Klängen und Tönen ihrer Umgebung zu lauschen. In unserem Kinderhaus legen wir viel Wert auf die musikalische Früherziehung der Kin-

der. In unserem mit den verschiedensten Orff-Instrumenten großzügig ausgestatteten Musikraum haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, spielend mit Klängen und Tönen aber auch mit Sprache und Sprachelementen umzugehen. Unsere Mittelkinder erhalten einmal wöchentlich eine speziell auf ihre Bedürfnisse und Kenntnisse abgestimmte musikalische Früherziehung. Unsere Vorschulkinder bilden ihre stimmlichen und musikalischen Fähigkeiten im Kinderchor des Hauses. Außerdem unterhalten wir ein kleines Orff-Orchester, das bei den verschiedensten Festen und Gelegenheiten einen musikalischen Beitrag zum Gelingen der Kinderhaus-Veranstaltungen leistet.

- **Bewegungserziehung**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erfahren, ihre Umwelt zu „begreifen“. Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Unser Kinderhaus bietet mit seinen großzügigen Räumlichkeiten und dem auf intensive Bewegungsmöglichkeiten hin konzipierten Garten optimale Möglichkeiten für vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich (offenes Bewegungsangebot im Sinne einer vorbereiteten Umgebung). Darüber hinaus hat jede Gruppe im Kindergarten die Möglichkeit, einmal wöchentlich den Vormittag in unserem Bewegungsraum zu verbringen. Ausreichend Materialien (Bälle, Seile, Kegel, Stäbe, Turngeräte) stehen zur Verfügung.

Personal (Team, Fortbildungen, Weiterbildungen):

Unser **Kindergarten-Team** setzt sich aus pädagogischen Fachkräften (Erzieher) oder Sozialpädagogen und pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger) mit einer fundierten pädagogischen Ausbildung zusammen. Täglich begleiten wir die Kinder in ihrem Alltag und sind um ihr Wohlbefinden bemüht. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert, d.h. wir bauen auf die Stärken und Begabungen unserer Kinder und fördern gezielt die ganzheitliche Entwicklung.

In den wöchentlichen Besprechungen tauschen wir uns im Team über pädagogische und organisatorische Inhalte aus. Darüber hinaus nehmen wir alle zwei Wochen an den großen Teamsitzungen des Kinderhauses teil.

Regelmäßige **Fort- und Weiterbildungen** sehr uns sehr wichtig. Darüber hinaus bilden wir neue pädagogische Fachkräfte aus und profitieren durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachakademien vom aktuellen pädagogischen und psychologischen Fachwissen.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Gemeinsam mit den Eltern sorgen wir für den Schutz und das Wohl der Kinder. Pflege und Erziehung des Kindes sind die natürlichen Rechte der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Kompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Gleichzeitig sind Kindertagesstätten kraft Gesetzes dazu verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (Art. 14 BayKiBiG § 22 Abs: 2 SGB VIII). Das Kinderhaus St. Josef unterstützt und begleitet die Elternarbeit intensiv und fördert die Zusammenarbeit auf Augenhöhe (Elternbildungsangebote, Elterncafe, Elternzeitung, Sprachkurse von Eltern für Eltern, Elternbeirat). Dem Team ist bewusst, dass in den Familien ein wachsender Bedarf an Elternberatung und Familienbildung vorhanden ist.

Im Besonderen werden die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfassenden Ziele und Zieldimensionen im Kinderhaus St. Josef sichtbar durch:

- Begleitung von Übergängen (Transitionen)
- Gemeinsame Gestaltung der Übergangszeit (Eltern und Kita)
- Häufige Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes
- Informationen der Eltern über pädagogische Arbeit im Kinderhaus
- Erfassen von Wünschen und Bedürfnissen der Eltern (Elternfragebogen, Elterncafe, Tür- und Angelgespräche, Elternzeitung)
- Elternbildungsangebote (Kess-erziehen)
- Bei Bedarf einer längeren Beratung oder bei der Notwendigkeit besonderer therapeutischer Maßnahmen für das Kind, bei Ehe- und Familienproblemen etc. Information der Eltern über einschlägige Fachdienste und Motivierung zur Nutzung von Hilfs- und Beratungsangeboten

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten:

Unser Kindergarten hat von Montag bis Donnerstag von 11.00 – 17.00 Uhr und am Freitag von 11.00 Uhr – 15.00 Uhr für Sie geöffnet. In den Ferien bieten wir von Montag bis Freitag Betreuung von 7.00 Uhr bis 17.00, und am Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr.

Schließtage und Ferien

Unsere Einrichtung ist an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Genauere Ferienzeiten und Schließtage erfragen Sie bitte im Büro des Kinderhauses.

Anmeldung:

Für ein Anmeldegespräch mit Führung durch die Einrichtung benötigen Sie einen telefonisch vereinbarten Termin.

Unsere Adresse:

Kinderhaus St. Josef

Leitung: Andrea Hassler, stellv. Leitung: Sabine Bartl

Graf-Vieregg-Str. 6

82327 Tutzing

Telefon: 08158/9056200 (Horttelefon), 08158-1260 (Büro des Kinderhauses)

E-Mail: hort@st-joseph-tutzing.de

E-Mail: kindergarten@st-joseph-tutzing.de

Träger:

Katholische Kirchenstiftung St. Joseph

Kirchstraße

82327 Tutzing

Die Konzeption des Kindergartens ist auf der Homepage des Kinderhauses unter Kinderhaus-st-josef-tutzing.de veröffentlicht.